



Lektionen für 3. & 4. Klassen

**Bildschirmwelten**

# Stark im Umgang mit Handy, Tablet & Co.



# Doppellektion 1

- Konsummotive
- Priorisierung von Wünschen
- Lieblingsmedium und Rolle im Alltag

**Hinweis:** Bei den Zeitangaben handelt es sich um Richtwerte

## Lektion

### Lehrplan 21-Bezug

- SUS können Rahmenbedingungen von Konsum wahrnehmen sowie über die Verwendung von Gütern nachdenken (NMG. 6.5).

30'	<b>(Un-)Beliebte Spielzeuge</b>	<b>Einstiegsspiel</b>  <b>Einzelarbeit</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Die Kinder schreiben oder zeichnen auf einen Zettel die drei Spielsachen, die sie sich als letztes gewünscht und neu erhalten haben (gekauft oder geschenkt) und schreiben dazu, warum (Motive) das tolle Spielsachen sind und warum sie diese haben wollten.</li></ul> <b>Im Plenum</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Die Kinder stellen sich in einem inneren und äusseren Kreis auf und stellen dem Gegenüber die Spielsachen vor. Wenn das Gegenüber das Gleiche hat, gibt es einen Strich, danach wechseln alle Personen im inneren Kreis nach rechts (total vier Rotationen).</li><li>- Danach bilden die Kinder einen grossen Sitzkreis. Der Reihe nach stellen sie ihre Zettel vor (Spielzeug, Anzahl Striche und Motiv). Die Lehrperson moderiert die Diskussion.</li></ul> <b>Mögliche Fragen</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Warum haben die einen Spielwaren viele Striche und andere weniger?</li><li>- Ist etwas gerade «in» und darum haben viele das gleiche Spielzeug?</li><li>- Ist es auch wirklich ein lässiges Spielzeug?</li><li>- Spielen die Kinder auch wirklich oft damit?</li></ul>	<b>Hilfsmittel</b>  AB 1
30'	<b>Was guttut und was zu viel ist</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- SUS können Grundbedürfnisse von Menschen nach Dringlichkeit ordnen.</li><li>- SUS unterscheiden Wünsche von überlebenswichtigen Bedürfnissen (z.B. Nahrung oder Wohnen versus Spielsachen oder Ausflüge).</li></ul>	<b>Einzelarbeit</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Die Kinder schreiben ihre Wünsche in die Formen (Arbeitsblatt), pro Form ein Wunsch, dabei sollen die Formen umso grösser sein, je mehr sie sich von einer Sache wünschen. Wenn alle Wünsche aufgeschrieben sind, werden die Formen ausgeschnitten.</li><li>- Die Kinder kleben nun ihre Wünsche in den Wunschkessel (Arbeitsblatt). Im Wunschkessel haben aber nicht alle Wünsche Platz – wie auch im echten Leben nicht alle Wünsche Platz finden. Sie müssen sich für einen Teil der Wünsche entscheiden; die Wünsche, die keinen Platz haben, bleiben ungeklebt ausserhalb des Kessels.</li></ul> <b>Zweiergespräch mit Sitznachbar*in</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Was fällt euch auf?</li></ul> <b>Klassengespräch (Priorisierung)</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Nun legen die Kinder alle aussortierten Wünsche auf den Boden und erklären der Gruppe, warum sie sich gerade von diesen Wünschen verabschiedet haben. Eine Diskussion über Grundbedürfnisse und die Dringlichkeit von Wünschen wird von der Lehrperson moderiert.</li></ul>	<b>Hilfsmittel</b>  AB 2
30'	<b>Mein Lieblingsmedium</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- SUS setzen sich mit den eigenen Vorlieben für ein Medium auseinander.</li><li>- SUS überlegen sich, welche Rolle ein Medium im eigenen Alltag einnimmt.</li></ul>	<b>Zweiergespräch mit Sitznachbar*in</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Die Schüler*innen präsentieren mit einer Zeichnung ein selbst gewähltes Lieblingsmedium (Fernsehsendung, YouTube, Film, PC-Game, Buch, Heftchen usw.). Dabei sollen sie sich folgende Fragen überlegen:<ul style="list-style-type: none"><li>- Warum ist dies mein Lieblingsmedium?</li><li>- Wann nutze ich das Medium?</li><li>- Wie geht es mir, wenn ich das Medium nutze?</li></ul></li><li>- Die Bilder und Antworten zu den Fragen werden der Klasse vorgestellt, die Lehrperson moderiert eine Diskussion über die Rolle von Medien im Alltag.</li><li>- Was ist toll an diesen Medien?</li><li>- Habe ich mit diesen Medien auch schon schlechte Erfahrungen gemacht?</li><li>- Was tut mir beim Medienkonsum gut? Was tut mir beim Medienkonsum weniger gut?</li></ul>	<b>Hilfsmittel</b>  AB 3

**Botschaft:** Medien an und für sich sind etwas Tolles. Mediennutzung macht aber auch etwas mit uns, manchmal etwas Gutes, manchmal auch etwas Negatives. Wenn wir uns bewusst sind, warum wir Medien nutzen, können wir selbstbestimmt Entscheidungen über unseren Medienkonsum treffen.

## Hausaufgaben

### Lehrplan 21-Bezug

- SUS können Medien und Medienbeiträge entschlüsseln, reflektieren und nutzen (MI. 1.2.).

15'	<b>TV, Tablet und Handy (Teil 1)</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- SUS können über die eigene Mediennutzung sprechen.</li><li>- SUS können Vor- und Nachteile der Mediennutzung benennen.</li></ul>	<b>Teil 1</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Nach Hause nehmen der Broschüre «TV, Tablet und Handy – Bildschirmmedien: Abhängigkeit vermeiden, Tipps für Eltern von Kindern bis 10 Jahren» (je nachdem in der entsprechenden Sprache)</li><li>- Auftrag an Elternteil: Herauspicken einer Chance (Vorteil) und eines Risikos (Nachteil) aus der Broschüre</li><li>- Gemeinsam mit dem Kind besprechen, wo man sich einig ist und wo nicht. Kind hält Stichworte aus dem Gespräch fest.</li></ul>	<b>Hilfsmittel</b>  Link 1 AB 4
-----	---	---	--

# Doppellektion 2

- Vor- und Nachteile der Mediennutzung
- Faszination von Bildschirmmedien, Bildschirmzeit
- Alternativen der Bedürfnisdeckung, Reflexion zu eigener Gesundheit

*Hinweis: Bei den Zeitangaben handelt es sich um Richtwerte*

## Lektion

### Lehrplan 21-Bezug

- SUS können Vor- und Nachteile direkter Erfahrungen sowie durch Medien oder virtuell vermittelter Erfahrungen benennen und die persönliche Mediennutzung begründen (MI.1.1b).

<p>20' <b>TV, Tablet und Handy (Teil 2)</b></p>	<p><b>Teil 2</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorstellen der wichtigsten Diskussionspunkte der Hausaufgaben.</li> <li>- Wo waren sich Eltern und Kinder einig, wo gab es Differenzen?</li> </ul>	
<p>30' <b>Ich will nie mehr aufhören</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- SUS formulieren die Faszination von Bildschirmmedien und die Schwierigkeit, sich von gewissem Bildschirmmedien zu lösen.</li> <li>- SUS setzen sich mit Regeln zur Dauer der Benutzung von Bildschirmmedien auseinander.</li> </ul>	<p><b>«Ich will nie mehr aufhören»: Regeln zur Nutzung von Bildschirmmedien</b> Die Broschüre sagt: 45 bis 60 Minuten pro Tag</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- An der Wandtafel ist ein Zeitstrahl (0 Minuten bis 3 Stunden), die SUS kleben bei der durchschnittlichen täglichen Bildschirmmediennutzung einen Zettel mit ihrem Namen hin und sagen, was genau sie in dieser Zeit machen und warum Bildschirmmedien toll sind.</li> </ul> <p><b>Die Lehrperson fragt nach:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Welche Regeln zur Nutzung von Bildschirmmedien gibt es zu Hause?</li> <li>- Was hilft, damit die Zeiten eingehalten werden können?</li> <li>- Warum kann es manchmal so schwierig sein, sich von Bildschirmmedien zu lösen? &gt; Mechanismen dahinter, Bezug nehmen zur vorherigen Lektion</li> <li>- Was hilft dabei, sich wieder von Bildschirmmedien zu lösen?</li> <li>- Wie viel Zeit verbringst du am Handy? Wie viel am Computer? Wie viel an der Konsole? Wie viel Zeit nicht an einem Bildschirm?</li> <li>- ...</li> </ul>	<p><b>Hilfsmittel</b></p> <p>AB 5</p>
<p>40' <b>Was mir guttut</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- SUS können an Beispielen Konsumentscheidungen abwägen sowie Alternativen der Bedürfnisdeckung diskutieren (z.B. selber herstellen).</li> </ul>	<p><b>Plenum</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Kinder stehen im Kreis.</li> </ul> <p><b>Die Lehrperson stellt Fragen wie:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Was tut eurem Körper gut?</li> <li>- Was tut euch gut, wenn ihr aufgeregt seid?</li> <li>- Was tut euch gut, wenn ihr müde seid?</li> <li>- Was tut eurem Gedächtnis gut?</li> <li>- Wie sieht deine Körperhaltung beim Gamen aus?</li> <li>- Wie sieht deine Körperhaltung beim Fernsehen aus?</li> <li>- Alle Kinder beantworten die Fragen pantomimisch, es darf nachgefragt werden, wenn unklar ist, was sie spielen.</li> <li>- Nachdem die Kinder gehört haben, was ihnen guttut, überlegen sie sich, was sie davon selber noch nie ausprobiert haben. Dann wählen sie etwas aus, womit sie in der nächsten Woche experimentieren möchten. Sie schreiben es bunt verziert auf ein Blatt und hängen es im Schulzimmer auf.</li> </ul>	<p><b>Hilfsmittel</b></p> <p>AB 6</p>

# Arbeitsblätter & Lehrmittelbezug

<b>Doppellektion 1</b>		<b>Quelle</b>	
<b>AB 1</b>	(Un-)Beliebte Spielzeuge	<b>Hilfsmittel</b> – Arbeitsblatt 1: (Un-)Beliebte Spielzeuge	<b>Lehrmittelbezug</b> – Angelehnt an: ICH DU WIR – Konsum, Karte 15
<b>AB 2</b>	Was guttut und was zu viel ist	<b>Hilfsmittel</b> – Arbeitsblatt 2: Was guttut und was zu viel ist	<b>Lehrmittelbezug</b> – Wetterfest, S.308-331, 3 Arbeitsblätter
<b>AB 3</b>	Mein Lieblingsmedium	<b>Hilfsmittel</b> – Arbeitsblatt 3: Mein Lieblingsmedium	<b>Lehrmittelbezug</b> – Angelehnt an: Medienkompass 1: Was sind Medien? ( <a href="#">Dossier Medienkompetenz</a> , S. 28)
<b>Hausaufgaben</b>			
<b>Link 1</b> <b>AB 4</b>	Hausaufgaben	<b>Hilfsmittel</b> – Link 1: Broschüre «TV, Tablet und Handy – Bildschirmmedien: Abhängigkeit vermeiden, Tipps für Eltern von Kindern bis 10 Jahren», <a href="#">Download (PDF)</a> – Arbeitsblatt 4: TV, Tablet und Handy	
<b>Doppellektion 2</b>			
	TV, Tablet und Handy (Teil 2)		
<b>AB 5</b>	Ich will nie mehr aufhören	<b>Hilfsmittel</b> – Arbeitsblatt 5: Ich will nie mehr aufhören	<b>Lehrmittelbezug</b> – Angelehnt an: Medienkompass 2: Mehr als die Wirklichkeit ( <a href="#">Dossier Medienkompetenz</a> , S. 41)
<b>AB 6</b>	Was mir guttut	<b>Hilfsmittel</b> – Arbeitsblatt 6: Was mir guttut	<b>Lehrmittelbezug</b> – Wetterfest, S.347

Stadt Zürich  
Schulgesundheitsdienste  
Suchtpräventionsstelle  
Röntgenstrasse 44  
8005 Zürich  
T +41 44 412 83 30  
[stadt-zuerich.ch/suchtpraevention](http://stadt-zuerich.ch/suchtpraevention)

Schul- & Sportdepartement